

Weg-Wort vom 4. August 2021

Wir wünschen Ihnen einen guten und gesegneten Tag!
Die Seelsorger und Seelsorgerin der Bahnhofkirche

*Das Weg-Wort –
Werktagsgedanken aus der Bahnhofkirche Zürich*

Bahnhofkirche
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 211 42 42
info@bahnhofkirche.ch
www.bahnhofkirche.ch
PC 87-330962-2

Credo quia absurdum

In den Ferien in Dänemark war ich in einer Ausstellung für zeitgenössische Kunst. Unter anderem wurde ein wunderschöner Taufstein gezeigt. Die Inschrift rund um das Taufbecken irritierte allerdings: «Credo quia absurdum» (Ich glaube, weil es absurd - oder widersinnig – ist) lautete sie. Da wurde keine unerschütterliche Glaubensgewissheit ausgedrückt, sondern eine Spannung, ein Ringen des Glaubens mit der Vernunft. Auf einem Taufstein?

Mit dem Satz bezieht sich der Künstler auf den wohl wichtigsten Philosophen und Theologen Dänemarks, Søren Kierkegaard. Für Kirkegaard lässt sich der Glaube nicht aus der Vernunft herleiten. Inhalte wie z.B. die Menschwerdung Gottes in Jesus oder die Auferstehung laufen der Vernunft zuwider, sind absurd. Im Gegensatz zu vielen kirchlichen Lehrern, die versucht haben, Vernunft und Glaube in Einklang zu bringen, hat er daran festgehalten, dass der Glaube paradox ist: Der denkende Mensch leidet darunter, dass sein Verstehen an Grenzen stösst, aber er kann diese Grenzen nur überwinden, indem er unvernünftig glaubt. Er muss einen «Sprung» in den Glauben tun.

Bin ich als Gläubiger also ein vernunftwidriger Sonderling, bin ich weltfremd? Das habe ich mich gefragt. Aber dann ist mir eingefallen, dass es das Absurde Theater gibt. Diese Theaterstücke der Nachkriegszeit, die aufzeigen, wie absurd wir Menschen uns verhalten, wie sehr wir aneinander vorbeireden und doch die ganze Zeit so tun, als ob wir uns bestens verstünden und alles sehr Sinn mache. Die Stücke sind genau deshalb erfolgreich, weil sie uns den Spiegel vorhalten.

Wenn die Welt also so absurd ist, habe ich mir gedacht, wieso sollte ich dann weltfremd sein, wenn ich absurderweise an Gott glaube? Ist das Widersinnige und Absurde vielleicht viel wirklicher als das Vernünftige?

Credo quia absurdum – eigentlich kein schlechtes Leitwort zur Taufe!



Abb: Louis Hasselriis, Søren Kierkegaard, 1918, Königlicher Bibliotheksgarten, Kopenhagen, Dänemark. Foto: Hans Jørn Storgaard Andersen, 2005. Wikimedia Commons